

Die Decke ist in der tiefen Hohlkehle in Felder geteilt, die Sphingen, Adler und Kindergenien in reichem Blattwerk enthalten; die Decke selbst steinfarbig als Kassettendecke mit Rosetten bemalt. Um 1830. Der Saal von 1722.

Der Fußboden ist mit Marmorplatten in einem Mosaikmuster gepflastert.

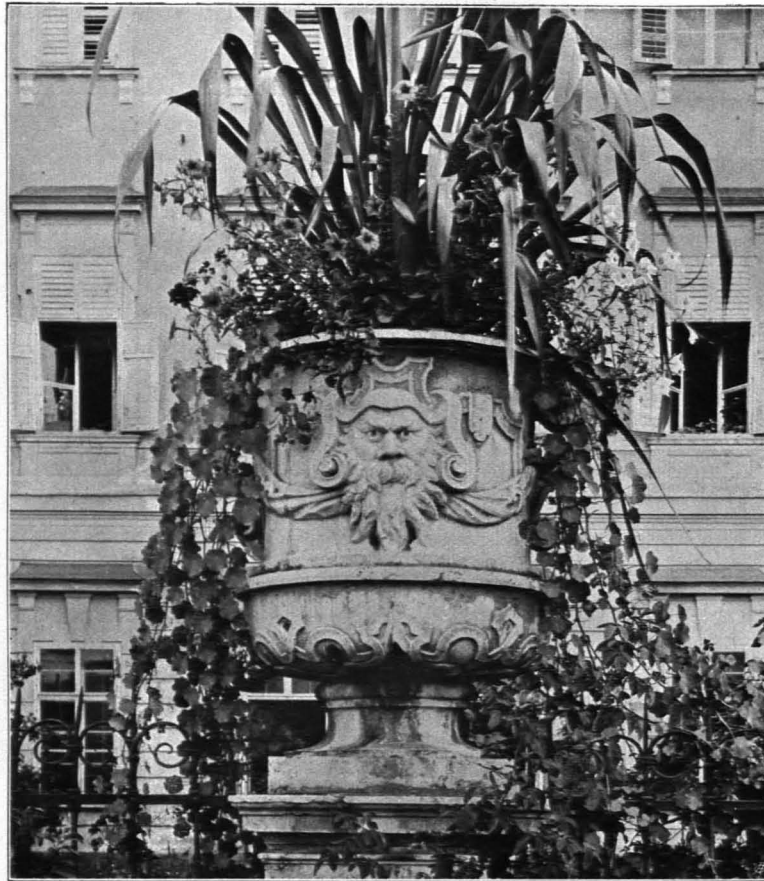
An den Marmorsaal schließen sich gegen S. mehrere (jetzt vermietete) Räume mit Flachdecken, die mit vergoldetem Stuck — lockerer Rocaille und naturalistischen Blumenzweigen — verziert ist (Fig. 256). Um 1750/60.

Vorraum mit profilierter umlaufender

Garten.

Fig. 256.

Fig. 258.



der Karniese, die Türen in gelber profilierter Marmorrahmung mit flachem Sturz über Triglyphen und mit vertieftem Feld mit Klipéis.

Garten:

Parterre im S. des Schlosses aus einem großen, rechteckigen, langgestreckten Platz bestehend, der an den Langseiten durch Mauern abgeschlossen wird, vor der im W. ist eine Laube gezogen und laufen mehrere tief schattige Wege. Der östliche Teil des Rechteckes ist flach (als Wintergarten) gehalten, architektonisch eingefriedet und mit reichem Skulpturenschmuck verziert (Fig. 258).

Fig. 262

Mirabellpark, Vase (S. 205)



Fig. 264

Mirabellpark, Mars (S. 205)



Fig. 263

Mirabellpark, Ringer von Göttinger (S. 205)



Fig. 265

Mirabellpark, Herkules (S. 186)